

Sendungen sprachen Ingenieure, Techniker, Meister, Brigadiere und Arbeiter ihre Meinung aus, auf welche Weise es möglich sei, alle bisher ungenutzten Reserven einzusetzen, um die Forderung „Modernisieren, Mechanisieren, Automatisieren!“ in praktische Ergebnisse umzusetzen. Eine Ausgabe der Betriebszeitung erschien am Vorabend der Technisch-Ökonomischen Konferenz; sie befaßte sich ausschließlich mit der technisch-organisatorischen Weiterentwicklung im Betrieb. Ein Mangel war also, daß die theoretische Begründung der zu unternehmenden praktischen Schritte zu kurz kam und daß die Notwendigkeit, die Werktätigen zu einem sozialistischen Denken zu erziehen, fast unausgesprochen blieb. Wäre es nicht eine Aufgabe für die Propagandisten der Betriebsparteiorganisation gewesen, in interessanten Beiträgen nachzuweisen, daß der Sozialismus nur dann erfolgreich aufgebaut werden kann, wenn eine höhere Arbeitsproduktivität als im Kapitalismus erreicht wird? Stellte sich doch der Betrieb das Ziel, mit Hilfe der neuen Technik eine jährliche Einsparung von über 785 000 DM zu erreichen. Aber die Propagandisten schwiegen sich aus. Sie schrieben kein Wort darüber, daß die maximale Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen nur dann gewährleistet ist, wenn auch fortgesetzt der höchste Stand der Technik erreicht wird. Ohne Zweifel wäre die Betriebszeitung besser geworden, hätte sich die Abteilung Agitation/Propaganda der Kreisleitung Suhl intensiver um die Anleitung des Autorenkollektivs und des Redakteurs gekümmert.

Für den weiteren technisch-organisatorischen Aufschwung in der Thüringer Kugellagerfabrik ist es wichtig, das enge Verhältnis zwischen Partei und allen Werktätigen weiter zu festigen und zu stärken. Da existiert beispielsweise ein ansehnlicher Zirkel der Angehörigen der Intelligenz, der von dem Genossen Werkleiter geleitet wird; da gibt es die Zirkel des Parteilehrjahrs, in denen zahlreiche Parteiose aktiv mitarbeiten. Doch die Partei hat es nicht verstanden, hier eine besonders qualifizierte propagandistische Tätigkeit auszuüben, die sich auf die Arbeit im Betrieb auswirkt. Einige Lektions- und Konsultationszyklen hätten auch geholfen, solche grundsätzlichen Fragen zu klären, wie: Die führende Rolle der Partei bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus; das Verhältnis der Partei zur Intelligenz; die Aufgaben der Arbeiterklasse in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Auch die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse sah nicht das Neue, das sich in der Thüringer Kugellagerfabrik mit der Einführung von Takt- und Fließstraßen entwickelt und ging an der Aufgabe, entsprechende Vorträge und Aussprachen zu organisieren, vorbei.

Den Anstoß, die Propagandaarbeit im Betrieb konkret, gegenständlich und mobilisierend zugleich durchzuführen, gab das Büro der Bezirksleitung Suhl. Es erteilte die Weisung, gemeinsam mit den Werktätigen eine Kurzlektion auszuarbeiten. Durch diesen Auftrag wurde der Betriebsparteiorganisation und dem Parteikabinett der Kreisleitung erst klar, mit welchen neuen Formen die Propagandisten arbeiten können und müssen.

Was sollte mit der Kurzlektion erreicht werden? Resultat sollte sein, die Erfahrungen und die Erfolge bei der Entwicklung automatischer Taktstraßen den Werktätigen ähnlich gearteter Betriebe im Bezirk Suhl zu erläutern. Vor allem kam es darauf an, Anregungen zu vermitteln und eine breite Diskussion auszulösen mit dem Ziel, eigene Initiative zur Einführung der neuen Technik zu entwickeln. Andererseits sollten jegliche Buchstabengelehrsamkeit ausgeschai-